

"Der 'bewaffnete Arm Europas rüstet sich" in Le Soir (20. Juni 1992)

Legende: Am 20. Juni 1992 beschreibt die belgische Tageszeitung Le Soir die Maßnahmen, die am Vortag von den Außen- und Verteidigungsministern der Westeuropäischen Union (WEU) auf dem Petersberg verabschiedet worden waren und mit denen die zukünftigen Einsätze der WEU zur Verteidigung der Europäischen Union und im Rahmen der transatlantischen Allianz definiert werden.

Quelle: Le Soir. 20-21.06.1992, n° 143; 106e année. Bruxelles. "Le bras armé de l'Europe se muscle", auteur:Lefèvre, Pierre , p. 8.

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/der_bewaffnete_arm_europas_rustet_sich_in_le_soir_20_juni_1992-de-99383caf-236a-4f4c-804f-ebd60e7131de.html



Publication date: 05/07/2016

Der „bewaffnete Arm“ Europas rüstet sich

Die durch das Ergebnis des irischen Referendums bekräftigte Westeuropäische Union unternahm gestern in Bonn erste Schritte für ihre Rüstung

BONN

Von unserem Sonderberichterstatler

Die WEU, die europäische Verteidigungsorganisation, die im Maastrichter Vertrag ein Mandat erhielt, um gleichzeitig der „bewaffnete Arm“ des Europas der Zwölf sowie der europäische Pfeiler der Nato zu werden, hat vor allem eine Planungszelle eingerichtet, die Pläne für den Einsatz der ihr unterstellten Truppen vorbereiten und deren Führungsstäben Empfehlungen aussprechen sowie Instruktionen erteilen soll.

Die Außen- und Verteidigungsminister der neun Mitgliedsstaaten haben der WEU ebenfalls eine wirklich operative Rolle gegeben, indem sie ihr eine Anzahl neuer Missionen zuteilten. Nach Art der NATO haben sie der UNO und der KSZE Organisationsdienstleistungen angeboten, um eventuelle Friedensmissionen durchzuführen. Sie gingen sogar weiter als die atlantische Organisation – eine gewisse Rivalität besteht weiterhin zwischen den beiden Organisationen. Die Militäreinheiten der Mitgliedsstaaten, die der WEU angehören, können nicht nur für humanitäre Einsätze oder die Evakuierung von Flüchtlingen und für friedenserhaltende Missionen herangezogen werden, sondern auch für *Kampfeinsätze bei der Krisenbewältigung einschließlich friedensschaffender Maßnahmen.*

Die neun Mitgliedsstaaten haben sich alle verpflichtet, der WEU Einheiten aus der gesamten Bandbreite ihrer konventionellen Streitkräfte zur Verfügung zu stellen (eine nukleare Dimension für die europäische Sicherheit außerhalb der NATO steht zurzeit nicht zur Debatte). Die Franzosen sowie die Deutschen haben außerdem bestätigt, dass das soeben aufgestellte neue gemeinsame Armeekorps gleichzeitig der WEU und der NATO zur Verfügung gestellt würde.

Belgien wird sich sicherlich am Einsatz der WEU beteiligen, insbesondere mit einer multinationalen Luftdivision; es wurde jedoch noch keine Entscheidung getroffen, erklärten Willy Claes und Leo Delcroix, Außen- und Verteidigungsminister Belgiens. Die Minister konnten gleichfalls keine Entscheidung über den Zusammenschluss mit dem deutsch-französischen Korps bekannt geben. Die Beratungen werden fortgesetzt und die Entscheidung dürfte erst im Juli fallen, etwas später als vorgesehen. Delcroix zufolge gibt es noch Unklarheiten bezüglich der mehr oder weniger direkten Autorität, die die WEU auf dieses Korps ausüben wird, die zwischen Deutschen und Franzosen selbst bereinigt werden müssen.

Jugoslawische Blockade?

Die WEU wollte ihrerseits an die Adresse der Krieg führenden Jugoslawen einen Warnschuss abgeben. In einer gesonderten Erklärung bedauerten die Minister die verzweifelte humanitäre Lage sowie die fortdauernde Gewalt in Bosnien-Herzegowina. Sie erklärten sich vor allem bereit, bei der Durchführung der UN-Resolutionen, die sich auf diesen Konflikt beziehen, zu helfen, und beauftragten eine Ad-hoc-Gruppe, die diesbezüglichen Möglichkeiten der WEU zu untersuchen. Manch einer hätte sich eine klarere Andeutung einer möglichen Teilnahme an einer Schiffsblockade Jugoslawiens im Falle einer neuen UNO-Resolution gewünscht, aber etliche Stimmen, darunter die Briten und der belgische Minister Willy Claes, der zurzeit die rotierende Präsidentschaft des Sicherheitsrates innehat, rieten zur Vorsicht. *Es handelt sich weder darum, einigen Mitgliedern des Sicherheitsrates mit Vetorecht Argumente zu liefern, noch darum, den Lauf der Dinge umzukehren,* erklärte Willy Claes den Journalisten. *Es steht zuerst der UNO zu, die Lage abzuwägen und zu handeln, und dann erst der WEU, zu untersuchen, wie sie einschreiten könnte.*

Die Neun haben außerdem ihre eigene Erweiterung vorbereitet. Sie haben den übrigen Mitgliedstaaten der europäischen Union angeboten, der WEU beizutreten. Nur Griechenland dürfte binnen kurzer Zeit beitreten.

Dänemark und Irland, weniger in Eile, erhalten einen Beobachterstatus. Ebenso hat die WEU den europäischen Staaten, die zwar nicht Mitglied der Zwölf, jedoch der NATO sind, nämlich der Türkei, Norwegen und Island, einen – übrigens sehr verlockenden – assoziierten Status angeboten.

Hin zu Zentraleuropa

Schließlich haben sich die Minister der WEU am Nachmittag mit den Vertretern der acht Staaten Zentraleuropas (die drei Visegrad-Staaten Tschechoslowakei, Ungarn und Polen; Rumänien, Bulgarien und die drei baltischen Staaten) getroffen, um eine spezifische Kooperation auf dem Gebiet der Sicherheit in die Wege zu leiten. Ihre Absicht ist es, mit diesen Ländern eine engere Bindung einzugehen als innerhalb des Rates der siebenunddreißig Mitglieder starken nord-atlantischen Kooperation, eine Bindung, die den Stand der Beziehungen zwischen diesen Ländern und der Gemeinschaft berücksichtigt. Die acht Ostpartner, die übrigens aufgrund der Beitrittsverträge beziehungsweise Kooperationsabkommen, die sie schon mit der EWG abgeschlossen hatten, ausgewählt wurden, werden, neben anderen Formen der Kooperation, insbesondere zu einer jährlichen Ministersitzung mit der WEU eingeladen werden. Die Neun werden ebenfalls schrittweise einen Dialog mit den Maghreb-Staaten aufnehmen.

PIERRE LEFÈVRE